

**Zeitschrift:** Der schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 2 (1798-1799)  
  
**Artikel:** Die helvetischen Bürger aus Bündten  
**Autor:** Salis, J.F. von / Boner, A. / Tanner, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542777>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die gesetzgebenden Rätthe vor. Auf Ruhn's Antrag wird dieses Gutachten für 2 Tag aufs Bureau gelegt.

Huber legt noch einen zweiten Rapport über die Anlegung dieser Nationalbibliothek vor, welcher ebenfalls aufs Bureau gelegt wird.

Das Direktorium fodert in einer Bothschaft Entscheidung, ob verschiedene Nationalgüter im Kanton Wallis, welche von der Confiscation des vor einigen Jahren seiner patriotischen Gesinnungen wegen hingerichteten B. Guillot, sogleich einem vom frankischen Commissar Rappinat herrührenden Befehle gemäss, an einen Erben dieses Guillot, der in frankischen Diensten ist, abgetreten werden müssen, oder ob der Gegenstand dem Antrag der Verwaltungskammer von Wallis gemäss, noch vorher untersucht werden solle.

Rüce bezeugt, daß die Sache des B. Guillot, der in französischen Diensten steht, nicht so klar ist, wie er es sich vorstellt; die Frage ist, ob Guillot ein verfolgter Patriot sey oder nicht, und daß er dieses wie jeder andere verfolgte Patriot vor Gericht suchen müsse, versteht sich von selbst; zudem soll die erste Entschädigungsforderung 100,000 Franken gewesen und nun bei näherer Untersuchung auf 22000 Franken herabgeschmolzen seyn; da nun Guillot nicht als französischer sondern als Schweizerbürger seine Forderung zu machen hat, und da wir nicht auf die Unterschrift eines französischen Commissars hin handeln sollen, so begehrt er, daß Guillot so wie die übrigen verfolgten Patrioten behandelt werde. In dermaten stimmt ganz Rüce bei. Perighe dankt Rüce für die Erklärung dieser Sache und stimmt ihm bei, weil Guillot nicht als Patriot enthauptet wurde. Lacoite stimmt Rüce bei, doch wünscht er eine Untersuchungscommission. Rüce widersezt sich einer Commission. Carrier unterstützt Lacoite, welchem auch Ruhn beistimmt, der auch die Criminalakten dieses Prozesses einfodern will. Dieser Antrag wird angenommen und in die Commission geordnet: Koch, Debons und Kellstab.

Hämeler erhält auf Begehren für 14 Tage Urlaub.

## Die helvetischen Bürger aus Bünden.

Die im 197 und 204ten Stük des Republikaners (Band I) abgedruckten: Zuschrift der Bündner Patrioten an das frankische Direktorium; und: Die geflüchteten Bündner Patrioten vor den gesetzgebenden Rätthen der helvetischen Republik — haben nachfolgende Altensstücke veranlaßt, die wir heute nur historisch mittheilen, und uns aller Anmerkungen enthalten wollen.

I.  
Unser freundlich willig Dienst und Gruss, sammt was wir Ehren, Lieben und Guts vermögen anvor.

Hochgeachte, Hoch und Wohlbedelgeborne, Gestrenge, Fürsichtige, Hoch und Wohlweise, insonders Hochgeehrte Herren, getreue liebe Bundesgenossen!

In diesem Augenblicke wird uns ein Schreiben von Sr. Hochwohlgebohren, dem k. k. Hrn. Geschäftsträger, Freiherrn von Cronthal eingehandigt, und wir eilen solches unverweilt Euch, denen herrschenden Rätthen und Gemeinden, zu Eurer Kenntniß, reifer Ueberlegung und angemessener schuldigsten Rücksicht mitzutheilen. Womit wir, unter Erlassung in des Allmächtigen Obhut geharren.

Unserer insonders Hochgeehrten Herren, getreuen lieben Bundesgenossen!

Gegeben in Chur den 24 Nov. 1798.

Dienstwilligste

Die Häupter, Landes und Bundesobersten u. Kriegsrathe des Freistaats der drei Bünde.

2.

Schreiben Ihrer Hochwohlgebohren, des k. k. Geschäftsträger, Freiherrn von Cronthal, an den Kriegsrath unter dem 23 Nov. 1798.

Hochwohlgebohrne, mächtige Herren!

Ich bin überzeugt, daß Eure Weisheiten es sich selbst angelegen seyn lassen, die Ehrf. Gemeinden über jene unverschämte und lügenhafte Ausdrücke aufmerksam zu machen, deren sich Pschokke in öffentlichen Schriften bedient, welche durch den schweizerischen Republikaner im 197 Stük vom 17 Okt. und im folgenden 204 St. bekannt geworden sind.

Da aber in diesen Schriften auch solche Ausdrücke vorkommen, die jenen Gesinnungen gerade zuwider sind, von welchen mein allerhöchster Hof, diesem löbl. Freistaat eben jetzt so ausgezeichnete Beweise darbietet, und da es für diesen Freistaat eine Schande ist, daß ein solcher Mann, von selbst das Bündnerrecht, gleichsam zur Belohnung seiner Verdienste, erhalten hat, so schmeichle ich mir, daß die Ehrf. Gemeinden sich gegen diese Ausdrücke des Pschokke auf eine solche Art äussern werden, die sowohl in als ausser dem Lande genugsam beweisen wird, in welchem Grade sie einen solchen Mann und seine lügenhaften Schriften verabscheuen und mißbilligen.

Welches hiemit Eueren Weisheiten Freundschaftslicht zu erkennen zu geben nicht unterlassen wollte, mit Wiederholung jener unbegrenzten Hochachtung, mit welcher ich stets seyn werde,

Eurer Weisheiten,

Chur den 23 Nov. 1798.

Dienstbereitwilligst Ergebenster

Freiherr v. Cronthal.

3.

Unser freundlich u. s. w.

Hochgeachte u. s. w. — getreue, liebe Bundesgenossen!

Selbst die Ueberzeugung, daß die Ehre eines Souverains und ganzen freien Volkes durch die lügenhafte Schmähungen eines Privatmannes nicht befehrt werden könne, scheint uns der Pflicht nicht zu entheben, Euch, denen herrschenden Räten und Gemeinden, mit dem wesentlichen Inhalt einiger Aufsätze und Reden des vor einiger Zeit mit dem Bündnerrecht von Euch beehrten Doctor Heinrich Zschokke, nemlich einer Witzschrift an das fränkische Direktorium in Paris und zweier Reden vor den gesetzgebenden Räten Helvetiens in Luzern, welche in der Zeitschrift: der schweizerische Republikaner abgedruckt stehen, bekannt zu machen, indeme uns selbige nicht bloß um des Eingangs willen, die diese lügenhaften Erdichtungen bei der dormaligen Regierung der Schweiz gefunden, sondern besonders auch aus schuldigster Hochachtung für die Verhältnisse mit dem uns erbereinten huldreichst beschützenden allerhöchsten Hofe, und aus Rücksicht auf desselben beifällige Aeusserungen über Eure eigenste bisherige Verfügungen, Eure Aufmerksamkeit und Ahndung allerdings zu verdienen scheinen. Folgendes sind kürzlich die auffallendsten der verläumderischen Ausbrüche und frechen Behauptungen des Doctor Zschokke.

„Die Mehrheit Eurer Stimmen gegen die Vereinigung mit der Schweiz sei durch die abscheulichsten Kunstgriffe, durch Aufwieglung unsrer Geislichen — durch Gewalt, List und Schrecken vor rhatischen Tyrannen, und einer Freiheit verrätherischen Rotte erkünstelt worden.

„Die Parthei einer Familie und die Tyrannen in unserm Lande, haben Helvetien beschimpft und Aufruhr und Bürgerkrieg in denen uns benachbarten Gegenden der Schweiz angezettelt — Diese Parthei habe unzählige Patrioten durch den von Priestern erhitzten Pöbel von Haus und Hof vertrieben — sie verbannt — eingekerkert — schändlich mißhandeln lassen und vogelfrei erklärt. Der Name eines Franzosen sey zum entehrenden Schimpfname gemacht und Frankreich von unsern Oligarchen verspottet worden. — Eine schwarze oligarchische Kabale habe Euch, dem souverainen Volke, die Rechte der Menschheit entrißen — sich gegen Euer Glück verschworen. —

„Das Vaterland liege zerrissen und zur Knechtschaft geführt darnieder, und Desterreichs Fahnen wehen wieder vor den zwingherrlichen Schlössern!“

Nach diesen hauptsächlichsten, in den bemerkten wortreichen Reden und Schriften des Doctor Zschokke enthaltenen boshaften Vorspiegelungen halten wir es für überflüssig, noch mit denen andern minder auffallenden ärgerlichen Aeusserungen und Kunstgriffen, um die Franken und Schweizer Regierungen gegen uns aufzuheizen, Euch länger zu unterhalten, um so mehr, da wir uns entschlossen, Euch denen herrschenden Räten und Gemeinden alle diese Zschokkschen Produkte und Arbeiten wörtlich mitzutheilen; so daß uns also weiter nichts übrig bleiben wird, als Euch anheim zu stellen, was Ihr in Ansehung jener Erdichtungen, Lügen und Schmähungen und ihres Urhebers zu verfügen für dienlich und angemessen erachtet?

Indessen wir Eure hohe Willensmeinung über die vorgelegten Gegenstände, nach Anleitung des hier unten stehenden Recapitulationspunkts auf den 4. December

24. November

geharren unter Anrufung göttlichen Beistands

Unser insonders Hochgeehrten Herren erwarten, getreuen, lieben Bundesgenossen!

Gegeben in Chur den 16/5 Nov. 1798.

Dienstwilligste,

Die Häupter Landes- und Bundesobersten und Kriegsräthe des Freistaats der drei Bünden.

#### Recapitulationspunkte.

Was Ihr, die herrschenden Räte und Gemeinden, in Ansehung jener Zschokkschen Erdichtungen, Lügen und Schmähungen, und ihres Urhebers zu verfügen für dienlich und angemessen erachtet?

Zugleich haben wir nothwendig erachtet, Euch, die herrschenden Räte und Gemeinden, zu ersuchen, alle und jede Eure Staats- und Gerichtsangehörige beim Eid aufzufodern, sich bestimmt zu erklären: Ob der eine oder der andere dem oft bemeldten Zschokke einige Vollmacht oder Auftrag ertheilt habe oder nicht?

4.

Eingenommene Erklärung der Gemeinde Malans in Betreff der dem B. Zschokke abgegeben haben solgenden Vollmacht.

„Laut dem von dem Hochlöbl. Kriegsrath von Chur, durch die L. Standsdeputation von Maienfeld zugekommenen Befehl, haben wir nicht ermangelt auf heute Nachmittag um 2 Uhr, die Gemeind zusammen zu halten; wo dann alle anwesende Gemeindgenossen einhellig und ohne Widerspruch dem Tit. Hrn. Präses dieser Standsdeputation, nachdem alle Namen,

Stimme für Stimme aufgerufen worden, in die Hand angelobt haben: daß sie dem Doctor Zschokke gar nicht den geringsten Auftrag wegen dieser Schrift oder dem darin enthaltenen Begehren gegeben; daß sie furohin mit Bünden halten, sich allen bündnerischen Gesetzen und Ordnungen unterwerfen, und wegen diesen Vorfällen gegen niemand Haß, Feindschaft oder Rache ausüben wollen. Dieses bezeugen wir mit unserm Eid, und bestätigen es mit dem gewöhnlichen Ehrensecretinsiegel unserer Gemeinde.“

Geben Malans den 29 Okt.

9 Nov. 1798.

(L. S. der Gemeind Malans)

Statthalter, Gericht und Rath allhier.

5.

Erklärung der Maiensfelder in Rücksicht der vorberühmten Vollmacht.

„Laut Befehl eines Hochlöbl. Kriegs Raths, welcher uns durch die hier anwesende Standescommission angezeigt worden, das Resultat der heutigen Gemeindeversammlung, die in derselben Gegenwart gehalten worden, unter dem Siegel einzugeben; bezeugen wir hiemit förmlich, und bei unserm Eid: daß alle Anwesende einhellig, und ohne den geringsten Widerspruch, nach erfolgtem Aufruf, Stimme für Stimme, dem Tit. Hrn. Präses der Standescommission das Handgelübd abgelegt haben: daß sie dem Doctor Zschokke diesen Auftrag ganz und gar nicht erteilt und sie seine Schrift in allem und durchaus mißbilligen.“

Maiensfeld den 29 Okt.

9 Nov. 1798.

Wir

Stadtvogt, Gericht und Rath der Gemeind Maiensfeld;

(L. S. der Stadt Maiensfeld)

Und auf Dero Befehl unterschrieben:  
Joh. Friedr. v. Salis, Aktuar.

6.

Eidliche Erklärung des Podestat und Richter Boners von Malans, über den gleichen Gegenstand, wie auch des von Moos zum Brunn, von gleicher Gemeinde:

„So viel ich mich zu entsinnen weiß, hat Hr. Landshyrm. Planta, als Richter im Amt, bei einer gehaltenen Rathsversammlung die Anzeige gemacht: daß ihm durch ein Brief bedeutet worden, Hr. Zschokke reise näher Arau zur helvetischen Versammlung und offeriere unserer Gemeind seine Dienste; worüber dem Herrn Landshauptmann Planta, als Richter im Amt, der Auftrag erteilt wurde: dem Hr. Zschokke zuzuschreiben, daß wenn er etwas Gutes für die Gemeind Malans bewirken könne, wir ihn darum ersuchen wolten und sonderheitlich möchte er sich thätig verwenden

daß unsre Gemeinde in Ansehung deren dem Gottshaus Pfeffers und Landvogt von Sargans zugehörigen Lehen, Bodenzinsen und Zehenden, denen helvetischen Gemeinden, in Betreff des Auskaufs, gleich gehalten werde.“

„Desgleichen soll er sich auch kräftigst verwenden daß uns unsre Alpen in Ralsreisen, unter dem Titel als Schupflehen, nicht entzogen werden. Seither ist mir nichts bewußt, ihm neue Aufträge gegeben zu haben.“

Chur den 4/15 Nov. 1798.

U. Boner.

Daß auch mir nichts anders bewußt ist, bescheint

Von Moos zum Brunn.

7.

Eidliche Aussage von Stadtschreiber Kaspar und Christian Tanner, von Maiensfeld, über vorhin angeführten Gegenstand.

„Ueber den Aufsatz im schweizerischen Republikaner von Zschokke, antworten wir:

„Daß wir denselben nicht kennen und Niemand dem dazu Auftrag erteilt haben.“

„N. Kaspar“

„Ueber den Aufsatz, habe ich nie vorhin gesehen, bis am Zinstag, und kein Auftrag gegeben.“

„Christian Tanner.“

Chur den 15. Nov. 1798.

8.

Folget die abgegebne Erklärung des Altstadttammann Anton Tanner von Maiensfeld:

„Daß ich dem Herren Zschokke nicht den geringsten Auftrag gegeben habe, noch habe geben können, etwas von denen bewußten Artikel in die Zeitung einzurücken, indem ich schon einige Tage vorher zu Chur im Arrest war, ehe dieses Zeitungsblatt ausgegeben wurde; wohl aber sollte er vor mich um das helvetische Bürgerrecht bei der Regierung sich melden.“

Chur den 15. Nov. 1798.

Anton Tanner.

## D r u c k f e h l e r

in der Beilage zum Republikaner, die die Uebersicht der helvetischen Gesetze vom October enthält.

In den Bemerkungen am Ende

Zeile 8 statt: einer über alles

lies: einer liberalen.

— 17 statt: Verorganisation

lies: Desorganisation.

Ult. statt: konnten l. können.